

Trump: Die Invasion Kubas wird eine „große Ehre“ sein

Die im Exil lebende kubanische Elite plant eine neoliberale, postkommunistische Zukunft

Von [Kurt Nimmo](#) Global Research, 28. September 2026



Während eines Interviews im Oval Office erklärte Präsident Trump, Kuba gehöre ihm und er könne damit machen, was er wolle, genau wie mit Mar-a-Lago und Trump Turnberry.

„Ich glaube, ich werde die Ehre haben, Kuba zu erobern“, sagte der 47. Präsident, während er sich über den Resolute-Schreibtisch beugte. „Das wäre gar nicht so schlecht. Es wäre eine große Ehre. Ich kann das Land befreien oder erobern – ich glaube, ich kann damit machen, was ich will“, sagte er.

Letzte Woche deutete Trump eine Invasion Kubas an. **Marco Rubio** erklärte, der zerrüttete und verarmte kommunistische Inselstaat stelle eine Bedrohung für die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten dar.

Abgesehen von dieser fadenscheinigen Behauptung will die Trump-Regierung den ehemaligen kubanischen Staatschef **Raúl Castro**, den Bruder des verstorbenen Fidel Castro, entführen und ihn des Mordes anklagen. Kuba schoss zwei Flugzeuge ab, die von einem geständigen CIA-Agenten und Anti-Castro-Kubanern, der sogenannten Miami-Mafia, gesteuert wurden.

Nachdem die Revolutionäre 1959 den brutalen Militärdiktator **Fulgencio Batista** und die Mafia gestürzt hatten, verhängten die Vereinigten Staaten ein hartes Embargo gegen Kuba. Castro und die Kommunisten verstaatlichten die US-amerikanische Industrie und ausländische Grundstücke. Dies war ein schwerwiegender Verstoß für die Vereinigten Staaten, die von der antikommunistischen Propaganda des Kalten Krieges geprägt waren.

Jahrzehntelang versuchte die CIA, **Fidel Castro** zu ermorden und die revolutionäre kommunistische Regierung in Havanna zu stürzen. Die Invasion in der Schweinebucht durch die CIA scheiterte, ebenso wie die Versuche, Castro und wichtige Revolutionäre

zu töten – mit Ausnahme des argentinischen Marxisten **Che Guevara**, der in Bolivien aufgespürt und getötet wurde, wobei die CIA eine unterstützende Rolle spielte.

Marco Rubio, Sohn kubanischer Einwanderer ohne Aufenthaltsgenehmigung, entstammte der kubanischen Exilgemeinde in Florida. In den 1970er Jahren verübten die Miami-Mafia und Anti-Castro-Gruppen eine Welle von Bombenanschlägen in den USA. Die Behörden brachten sie mit etwa 113 Anschlägen in Verbindung, bei denen rund ein Dutzend Menschen ums Leben kamen. Aufgrund der hohen Gewaltbereitschaft kubanischer Exilgruppen bezeichnete das FBI Miami als „Terrorhauptstadt der Vereinigten Staaten“.

Die CIA rekrutierte, finanzierte, trainierte und koordinierte Anti-Castro-Gruppen in Miami. Im Rahmen der Operation Mongoose unterstützten CIA und Verteidigungsministerium Bestrebungen zur Destabilisierung und letztlich zum Sturz der Castro-Regierung, darunter verdeckte Hilfe für ausgewählte Exilorganisationen sowie Sabotage- und Infiltrationspläne. Anfang der 1960er-Jahre betrug das CIA-Budget für Operationen gegen Kuba 13 Millionen US-Dollar (entspricht 142 Millionen US-Dollar im Jahr 2026).

Die im Exil lebende kubanische Elite plant bereits für eine postkommunistische Zukunft. Die Cuban American National Foundation, eine Lobbyorganisation nach dem Vorbild von AIPAC, fordert eine „auf privater Initiative basierende freie Marktwirtschaft“. Mit anderen Worten: eine Rückkehr zum neoliberalen Status quo.

Vor der kubanischen Revolution von 1959 wurde das ausländische Investitionsvolumen in Kuba hauptsächlich von amerikanischen Unternehmen dominiert. Rund 30 US-Unternehmen kontrollierten einen erheblichen Teil der ausländischen Investitionen, darunter Versorgungsunternehmen (die kubanische Elektrizitätsgesellschaft, *Compañía Cubana de Electricidad*), Agrarunternehmen (United Fruit Company und verschiedene Zucker- und Tabakkonzerne) sowie die verarbeitende Industrie (vorwiegend Textilien und Bekleidung).

Kuba unter der Diktatur Batistas wurde von Arthur Miller als „hoffnungslos korrupt, ein Tummelplatz der Mafia, ein Bordell für Amerikaner und andere Ausländer“ beschrieben. Die Kritikerin Susan Sontag beschrieb Kuba in einem Artikel in Ramparts als „ein Land, das hauptsächlich für Tanz, Musik, Prostituierte, Zigarren, Abtreibungen, das Leben in Kurorten und Pornofilme bekannt ist“. Glücksspiel, Drogenhandel und Sexgewerbe waren profitabel und führten zu weit verbreiteter Korruption.

Vor der Revolution herrschten in Kuba erhebliche wirtschaftliche Ungleichheiten, und große Teile der Bevölkerung lebten in bitterer Armut. Die Zuckerproduktion war saisonabhängig, und die *Macheteros* – Zuckerrohrschneider, die nur vier Monate im Jahr beschäftigt waren – bildeten eine große Gruppe von Arbeitslosen, die ständig verschuldet waren und am Rande des Existenzminimums lebten.

Nach der Revolution und Batistas Sturz verhängten die Vereinigten Staaten ein Embargo, das alle Bereiche der kubanischen Wirtschaft lahmlegte und laut den Vereinten Nationen (Stand 2015) über einen Zeitraum von 55 Jahren einen wirtschaftlichen Schaden von schätzungsweise 1,1 Billionen US-Dollar verursachte. Diese Politik schränkte Kubas Handel und Kreditzugang ein und verschärfte die bestehenden humanitären Probleme.

Das Embargo hat die Lage in Kuba verschärft, indem es die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern wie Nahrungsmitteln, Medikamenten und Treibstoff einschränkte, was zu gravierenden Engpässen und einer Verschlechterung der Lebensbedingungen führte. Rubio und Trump verfolgten eine strikte Wirtschaftspolitik gegen Kuba und verschärften die Sanktionen, was der Wirtschaft der Insel erheblichen Schaden zufügte.

Rubio macht den Kommunismus für Kubas wirtschaftliche Notlage verantwortlich.

„Ihr Wirtschaftsmodell funktioniert nicht“, sagte er. „Und die Verantwortlichen können es nicht ändern... Der Grund dafür ist nicht nur, dass sie Kommunisten sind – das ist schon schlimm genug –, sondern dass sie inkompetente Kommunisten sind. Das Einzige, was schlimmer ist als ein Kommunist, ist ein inkompetenter.“

Während der Zeit des sozialistischen Einflusses in Lateinamerika verzeichnete die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika und die Karibik einen bemerkenswerten Rückgang der Armut, da zwischen 2002 und 2014 zig Millionen Menschen der extremen Armut entkommen konnten.

Als die Rohstoffpreise in den Jahren 2014–2015 um 38 % sanken, schwächte sich gleichzeitig die finanzielle Basis für Sozialprogramme ab, während Inflation, Korruptionsskandale und stagnierende Lebensstandards das Vertrauen der Öffentlichkeit in die linke Regierung insgesamt untergruben.

Der von Milton Friedman beeinflusste Neoliberalismus der Chicago Boys „inszenierte eine Schuldenkrise und bot dann Strukturreformen als Heilmittel an. Die Medizin war stets dieselbe: den Staat verkleinern, den Markt öffnen, ausländisches Eigentum zulassen, Protektionismus aufgeben. Der Patient erholte sich selten. Doch die Investoren profitierten stets“, schreibt Claudia Webbe.

Während seiner zweiten Amtszeit knüpfte Trump engere Beziehungen zu rechten Persönlichkeiten und Regierungen in Lateinamerika, darunter dem „Libertären“ **Javier Milei** in Argentinien, **Nayib Bukele** in El Salvador, **Keiko Fujimori** in Peru, **Abelardo de la Espriella** in Kolumbien, **José Antonio Kast** in Chile, **Nasry Asfura** in Honduras und **Laura Fernández Delgado** in Costa Rica.

Rechtspopulismus in Lateinamerika hat demokratische Institutionen durch Marktliberalisierung untergraben. **Alberto Fujimori** und **Nayib Bukele** nutzten institutionelle Lücken, um Normen zu schwächen und die soziale Gerechtigkeit zu verringern. Der Neoliberalismus erweiterte die Märkte und reduzierte das Dienstleistungsangebot, wodurch die Ungleichheit zunahm.

Die Trump-Administration, unter dem Einfluss von Marco Rubio, dem Anführer der Miami-Mafia, der übrigens noch nie einen Fuß nach Kuba gesetzt hat, plant eine Rückkehr zu einer Zeit, in der wohlhabende Geschäftsleute mit Verbindungen zu US-amerikanischen Konzerninteressen, dekadente Prominente und kriminelle Gangster in einer Gesellschaft prosperierten, die von starker wirtschaftlicher Ungleichheit und politischer Korruption geprägt war.

Kurt Nimmo ist Journalist, Autor und Geopolitikanalyst aus New Mexico, USA. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Centre for Research on Globalization (CRG). Besuchen Sie den [Blog des Autors.](#)